

Langer Kampf um gleiche Rechte

«FRAUENSTIMMEN» / Zum 90-jährigen Bestehen des Vereins «Frauenrechte Basel» wird ein Stadtrundgang angeboten, der an zehn Stationen Höhen und Tiefen im Kampf um die Gleichberechtigung aufzeigt.

VON REGINA ERB

BASEL. Aufbruchstimmung beim Bernoullianum: Drei Dutzend Frauen und vier Männer folgen an der Vorpremiere des Jubiläums-Frauenstadtrundgangs den Ausführungen und szenischen Darstellungen von Sabina Braun, Cornelia Jansen und Susanne Tschui. Das Trio hat zusammen mit Franziska Guyer und Michela Seggiani zum 90-jährigen Bestehen der Vereinigung «Frauenrechte Basel» (die bz berichtete) auf deren Wunsch eine Tour durch Basel unter dem Titel «Frauenstimmen» konzipiert und realisiert.

An zehn Stationen wird die Gruppe besonders hellhörig: Die Orte sind klug gewählt. In Nähe der Universität werden die Bemühungen zur Erlangung des Frauenstimmrechts aufgezeigt. In Basel klappte es 1966 – im fünften Anlauf notabene. Vor dem Frauenspital sind Details über die 70 Jahre dauernde Leidensgeschichte bis zur Einführung der Mutterschaftsversicherung vor zwei Jahren zu vernehmen. Im Rathaus mokiert sich eine der Stadtführerinnen über das Ansinnen, die Gleichstellung als Menschenrecht zu postulieren. 14. Juni 1981: Der Souverän sagte Ja zum längst überfälligen Begehren.

Zitate aus «Frauen im Laufgitter»

Weiter geht der Trip durch die Geschichte, von den Flanierenden in der Innerstadt neugierig beobachtet. Am Heuberg 12 wird aus Iris von Rotens Jahrhundertwerk «Frauen im Laufgitter» vorgelesen. Am 14. Juni 1991 streikten schweizweit 500 000 Frauen. Die Solidarität ist einmalig. Fotos vom Aktionstag in Basel werden herumgereicht, und die Frauenrechtlerinnen erzählen von einem der schönsten Erlebnisse im Kampf um die Gleichstel-

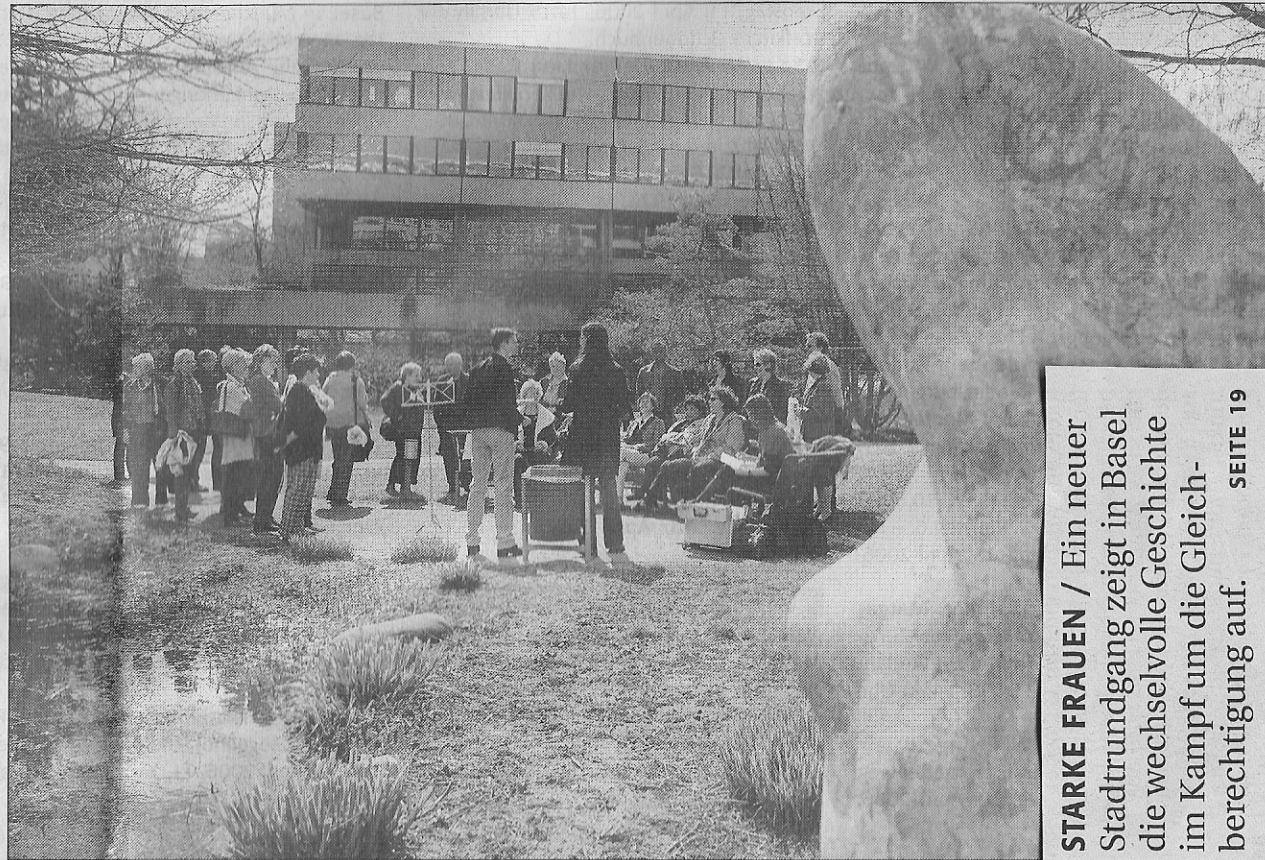
lung. Schmunzeln kann man(n) und frau, als bei der Peterskirche bewusst wird, dass man Frauen einst als Pfarrerinnen nur dann tolerierte, wenn sie den heiligen Schwur taten, niemals zu heiraten. Die Kirchengemeindeoberen begründeten die Vorschrift als einen «Schutz vor Überbelastung». Die Pädagoginnen hatten, so vernimmt man auch, bis ins Jahr 1965 den Passus «Verheiratete Frauen als Lehrerinnen sind während der Dauer ihrer Ehe

nicht wählbar», zu respektieren.

Sarkastisch inszeniert das Trio auch die letzte Szene des zweistündigen Rundgangs im «Affenkasten», dem früheren Mädchen- und heutigen Leonhard-Gymnasium. Wegen der erneuten Ablehnung des Frauenstimmrechts in Basel nahmen sich die Lehrerinnen am 2. Februar 1959 eine Auszeit – und wurden dafür mit Lohnabzug bestraft. Elisabeth Flüeler, damals im Lehrkörper eine treibende

Kraft, lacht herzlich und erzählt während des Umtrunks in der Stätte ihres einstigen Wirkens Anekdoten. Dabei weist sie auch darauf hin, dass die Exekutive damals gnädig über die renitenten Frauen geurteilt habe.

Weitere Rundgänge: 6. Mai, 10. Juni, 25. Juni, 19. August und 24. September. Infos unter www.femmestour.ch oder Frauen-Stadtrundgang@unibas.ch.



EINE VON ZEHN STATIONEN. Bei der Premiere des Stadtrundgangs «Frauenstimmen» legten die Basler Frauen auch im Garten des Universitätsspitals einen Zwischenhalt ein. FOTO FROSSARD

STARKE FRAUEN / Ein neuer Stadtrundgang zeigt in Basel die wechselvolle Geschichte im Kampf um die Gleichberechtigung auf. SEITE 19